

Film

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **10 (2003)**

Heft 108

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

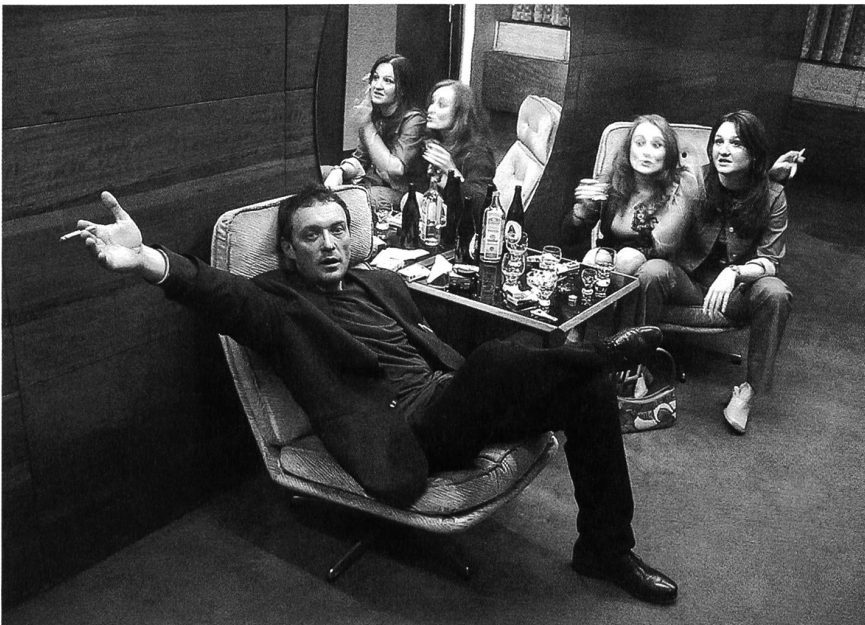
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SANFTER SLAPSTICK MIT SCHRÄGEM CHARME

«Blue Moon» von Andrea Maria Dusl im Kinok



Die Österreicher sind nicht gerade für ihr leidenschaftliches Naturell bekannt. So erstaunt es nicht, dass sich Star-Kabarettist Josef Hader als angeknitterter Romeo mit melancholischem Gestus auf die Suche nach seiner verschollenen Liebsten macht. Eine eigenwillige Liebesreise in den unbekanntem Osten.

von Sandra Meier

In Grossenzersdorf, einem österreichischen Grenzkauff, soll der Kleinganove Johnny Pichler einem schlecht gelaunten Gangster eine grössere Geldsumme übergeben. Doch die Sache läuft schief, da sich das schöne Callgirl Shirley kurzerhand für den Alleingang entscheidet. So kommt es, dass Johnny Pichler nicht im Taxi Richtung Heimat sitzt, sondern neben der geheimnisvollen Schönen im geklauten Auto Richtung Osten fährt. Kurz darauf lässt sie ihn mit der Hälfte der Kohle sitzen; die Beziehung ist vorbei, ehe sie richtig begonnen hat. Doch das tut Johnnys Gefühlen keinen Abbruch; stoisch macht er sich auf die

Suche nach seiner Herzdame. Begleitet wird er vom schlitzohrigen deutschen Schuhfabrikanten Ignaz Springer, der ihm mit Rat und Tat zur Seite steht und ihn dabei kräftig abzockt.

FASZINIERENDE INTERIEURS

Die Wiener Bühnenbildnerin Andrea Maria Dusl hat für ihr Spielfilmdebüt eine hochkarätige Besetzung engagiert: den österreichischen Star-Kabarettisten Josef Hader, einen Meister der lakonisch-leisen Ironie, der bereits in Florian Flickers «Der Überfall» als Darsteller brillierte. Ihm zur Seite steht der

deutsche Regisseur Detlev Buck und die slowakische Schauspielerin Viktoria Malekrovych, alles sympathische Alltagsfiguren ohne Bigger-than-life-Allüren. Während die Osteuropäerin mit pragmatischer Raffinesse den täglichen Überlebenskampf meistert, ziehen die beiden Westler als angeschrammte Glücksucher durch die unbekanntem Lande: der eine auf der Suche nach der grossen Liebe, der andere auf der Suche nach dem schnellen Geld. Mit ihnen erhalten die Zuschauer Einblick in die faszinierende Innenwelt ukrainischer Märkte, charmant-verlebter Hotelzimmer, eines mit kommunistischen Insignien liebevoll geschmückten Familienhauses, eines rot bekränzten Schulbusses und schliesslich eines grünstichigen Gefängnisses.

Es ist unverkennbar, dass Andrea Maria Dusl als Bühnenbildnerin ihr Handwerk versteht und viel Liebe in die Suche nach geeigneten Drehorten gelegt hat. Die Ausstattung des Filmes ist wirklich umwerfend! Dusl hat faszinierende Interieurs gefunden, die jedem Inneneinrichter Tränen in die Augen treiben werden, so wunderschön sind die Räume, die Möbel, die Gardinen, die Tapeten, die Farben, einfach alles. Das Spektrum reicht von kommunistischer Romantik bis hin zu den wildesten Phantasien der Sixties und Seventies. Auch die Architektur – von den grossstädtischen Plattenbausiedlungen bis zum futuristischen Salyut-Hotel in Kiew – ist beeindruckend. Das kommt mal in den zart ausgewaschenen Farben verblichener Postkarten, mal in den sattesten Violett-, Orange- und Grüntönen daher, dass es eine Augenweide ist!

SCHRÄGE VERWEISE

Ruhige Kameraeinstellungen wechseln mit wackligen Videoaufnahmen, die die Protagonisten selber drehen und mit denen sie einen quasi-dokumentarischen Einblick in fremdes Alltagsleben geben. Die Landschaft öffnet sich vom regnerischen Grau des öster-

Klappe

Tot ziens. Die holländische Regisseurin Heddy Honigmann, deren wunderbare Dokumentarfilme «O Amor natural», «Metal y Melancolia» und «Crazy» bereits im Kinok zu sehen waren, hat bislang nur einen Spielfilm vorgelegt: die leidenschaftliche Dreiecksgeschichte «Tot ziens». Jan und Laura begegnen sich eines schönen Wintertages beim Eislaufen und verbringen, ohne viel Worte zu verlieren, die Nacht zusammen. Als Jan Laura eröffnet, dass er glücklich verheiratet ist und sich nicht von seiner Frau trennen will, beginnt ein quälendes Nicht-mit-dir-aber-auch-nicht-ohne-dich. Dass sich das Herz nicht von der Vernunft besiegen lässt und gerade daraus die schmerzlichsten, aber auch wunderbarsten Gefühle resultieren, wissen wir al-



le. Heddy Honigmann und die grossartige Johanna ter Stege zeichnen die quälenden wie auch beglückenden Momente einer grossen Leidenschaft mit solcher Wahrhaftigkeit und Unbestechlichkeit, dass selbst intimste Momente weder peinlich noch voyeuristisch wirken. Der Tagesanzeiger geriet über diese «Grosseinstellung der Leidenschaft» (Heddy Honigmann) ins Schwärmen: «Die ganze schwebende Choreographie des Verlangens wird derart souverän in Szene gesetzt, dass man die Virtuosität der Inszenierung gar nicht wahrnimmt. Sondern bloss denkt: Genau so ists, genau so ists gewesen». Endlich ist dieser «Meilenstein des Liebesfilms», wie ihn ein anderer Kritiker nannte, auch hier zu sehen. Man darf gespannt sein! (sm.)

Dshamilja. Der französische Schriftsteller Louis Aragon bezeichnete sie als die schönste Liebesgeschichte der Welt, sicher zählt sie zu den meist verkauften und übersetzten Werken der Weltliteratur. Tschingis Aitmatovs berühmte Erzählung, die der Autor selbst zum Drehbuch umarbeitete, spielt zur Zeit des Zweiten Weltkriegs in einem kleinen Dorf im Nordosten Kirgisiens. Der 15-jährige Said erzählt die Geschichte seiner jungen, verheirateten Schwägerin Dshamilja und des früheren Soldaten Danijar. Said erzählt mit den Augen eines Kindes, das noch nichts von der Liebe weiss, das aber zu verstehen beginnt, was die beiden verbin-

det. Während der ungeliebte Ehemann Sadyk in der Sowjetarmee dient, lernt die selbstbewusste, lebensfrohe Dshamilja den scheuen, träumerischen Frontheimkehrer Danijar kennen und lieben. Aus Liebe zu Danijar sagt sich Dshamilja von den Traditionen ihrer Heimat los und zieht mit ihm in die Ferne. Irina Poplawskajas Verfilmung arbeitet sorgfältig Dshamiljas Schlüsselmomente heraus und lässt die Zuschauer ihr inneres Ringen nachempfinden. «Dshamilja» fasziniert durch seine poetische Umsetzung, die eindrucksvolle Hauptdarstellerin, die melancholischen kirgisischen Melodien und die lyrische Intensität der Kamera, die die endlosen Weiten der grandiosen Landschaft meisterhaft einfängt. (sm.)

When Night Is Falling. Camille ist Professorin an einem christlichen College und mit ihrem Kollegen Martin liiert. Im Falle einer Heirat würde man den beiden sogar die Leitung der Schule anvertrauen, signalisiert der Direktor der verdutzten Camille. Doch als die Lehrerin an diesem Tag nach Hause kommt, ist nichts mehr wie bisher: Ihr Hund ist auf der Strasse überfahren worden und Camille hat das Gefühl, das Wichtigste in ihrem Leben verloren zu haben. In dieser Situation lernt sie die aparte Zirkusartistin Petra kennen. Die ungewöhnliche Frau verliebt sich auf den ersten Blick in die verzweifelte Camille und beginnt heftig um sie zu werben. Patricia Rozema hat ihren Film zwischen der kühlen Alltagswelt Torontos und der magischen Atmosphäre eines kleinen Wanderzirkus angesiedelt. Mit verführerisch schönen Bildern schildert sie die ungewöhnliche Entwicklung einer besonderen Liebe, die sich von den starren Konventionen der Alltagswelt und den selbstverständlichen Vorstellungen von Liebe, Sex und Verführung befreien muss. Mit seinen wunderschönen erotischen Szenen und seiner Traumwelt voller Zeichen und Wunder zählt «When Night Is Falling» zu den Kultfilmen des lesbischen Kinos. Patricia Rozema hat den Zuschauerinnen ein zutiefst ästhetisches und sinnliches Märchen beschert, ohne das die Filmlandschaft sehr viel ärmer wäre. (sm.)

-
- » Alle Filme laufen im Kinok
Grossackerstr. 2, St.Gallen-St.Fiden
071 245 80 89
www.kinok.ch
 - » Genaue Spieldaten siehe Veranstaltungskalender
-

Bild: «Tot ziens». Foto: pd.

reichischen Grenzgebietes zur herzöffnenden ukrainischen Weite mit Himmeln voller beeindruckender Wolkentürme, imposantes Weiss in schönstem Blau. Der Film beginnt und endet auf der Treppe von Odessa, die Eisenstein in seinem berühmten «Panzerkreuzer Potemkin» unvergesslich verewigt hat. In «Blue Moon» sind es jedoch keine Schreckensbilder, die der Zuschauer zu sehen bekommt, sondern Janas zarte Gestalt, die mit einem Rollkoffer Stufe um Stufe zum Meer hinuntersteigt.

Es sind diese schrägen Verweise wie der hüpfende Koffer auf der Schreckenstreppe von Odessa, dazu der sanft zerknitterte Stoiker Hader mit seinem eigenwilligen schauspielerischen Minimalismus, die zarte slawische Überlebenskünstlerin, die im beigen Kostüm die Dame von Welt genauso geben kann wie die versierte Automechanikerin, die im Overall unter dem Auto liegt, die «Blue Moon» seinen unvergleichlichen Charme geben. Andrea Maria Dusl ist ein kleiner Film mit eigenwilligem Rhythmus und Witz gelungen, dessen Bilder gerade auch im Nachhinein ihre Wirkung entfalten und lange haften bleiben. Ein schlichtes, poetisches Werk, das ohne grosse Gesten und ohne falsches Pathos auskommt und gerade deshalb so unwirksam sympathisch ist.

» **Blue Moon**

im März im Kinok
Grossackerstr. 3, St.Gallen-St.Fiden.

- » Genaue Spieldaten siehe Veranstaltungskalender oder www.kinok.ch
-

Bild: Josef Hader unterwegs in östlichen Gefilden.
Foto: pd.